

## Zahlen, Daten, Fakten zum Thema Pflege

→Es gibt bereits heute mehr berufstätige Frauen, die Pflegeverantwortung tragen, als solche, die Kinder unter 6 Jahren betreuen!

---

- 27 Millionen Menschen werden in Deutschland voraussichtlich in spätestens zehn Jahren einen Pflegefall in der Familie haben.
- Bereits **heute sind es zehn Millionen**, weitere 17 Millionen rechnen in den nächsten fünf bis zehn Jahren damit.
- aktuell leben gut **2,4 Millionen Pflegebedürftige** in Deutschland - in den nächsten 20 Jahren steigt diese Zahl nach offiziellen Schätzungen auf 3,4 Millionen.

Bundesministerium für Gesundheit 2012,  
Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2010

---

Eine im Auftrag der Initiative Beruf und Familie von der berufundfamilie gGmbH im Oktober 2011 in 500 Unternehmen durchgeführte Studie ergab folgendes Bild<sup>1</sup>:

- Die Mehrheit der befragten Personalentscheider (62%) gibt an, sich noch nicht mit dem Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“ im Unternehmen beschäftigt zu haben.
- Konkrete betriebliche Angebote und Maßnahmen können nur knapp ein Drittel (29%) der Befragten benennen. Dabei sind den Personalverantwortlichen vor allem folgende betriebliche Angebote und Maßnahmen bekannt:
  - Flexible Arbeitszeitmodelle
  - Teilzeitarbeit
  - Pflegezeit

Folgende Aussagen beschreiben am besten die Gründe der Arbeitgeber, sich nicht stärker in diesem Themenfeld zu engagieren:

- „Betriebliche Angebote sind mit hohem organisatorischen Aufwand verbunden“
- „Andere Themen haben zurzeit im personalpolitischen Alltag den Vorrang“
- „Den Unternehmen mangelt es an Umsetzungshilfen und Praxistipps für den Einstieg in das Thema“
- „Betriebliche Angebote sind zu kostenintensiv“

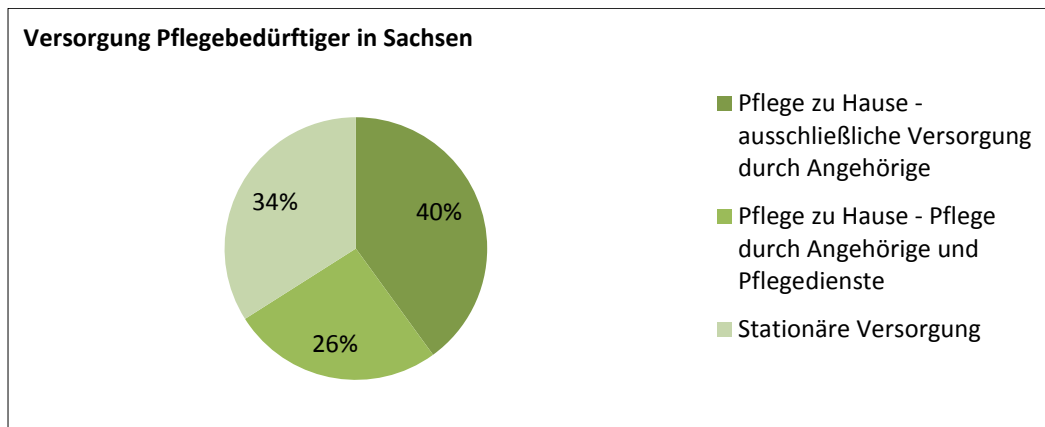
---

<sup>1</sup> <http://www.beruf-und-familie.de> zuletzt eingesehen am 10.12.2011

## Die Situation pflegender Angehöriger in Deutschland und in Sachsen

Im Dezember 2009 waren in Deutschland 2,34 Millionen Menschen pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI).<sup>2</sup> Bundesweit werden 69 Prozent der Pflegebedürftigen (mehr als 1,6 Millionen Menschen) von ihren Familien betreut und versorgt. Davon wiederum werden zwei Drittel (1,08 Millionen) ausschließlich von Angehörigen betreut und versorgt, nur ein Drittel der Pflegebedürftigen nimmt einen sogenannten Pflegemix in Anspruch.

In Sachsen liegt der Anteil der pflegenden Angehörigen, die den Pflegebedürftigen zwar zu Hause pflegen, jedoch einen Pflegemix in Anspruch (26%) nehmen über dem Bundesdurchschnitt (22 %). Dennoch werden auch in Sachsen etwa 33.000 Pflegebedürftige (40 %) ausschließlich durch Angehörige versorgt.



Statistisch betrachtet sind die meisten Hauptpflegepersonen 45-64 Jahre alt (48 %), weiblich (73 %) und müssen Pflege und Erwerbsarbeit miteinander vereinbaren. Bemerkenswert ist, dass in Ostdeutschland mit 31% deutlich mehr pflegende Angehörige mit mindestens 30 Stunden pro Woche beschäftigt sind als in Westdeutschland, wo dies lediglich für 11% der pflegenden Angehörigen zutrifft. Pflegende Angehörige die sich um Hilfebedürftige ohne Demenz kümmern, sind in einem höheren Umfang erwerbstätig gegenüber der Gruppe der mit einer an Demenz betroffenen Pflegesituation.<sup>3</sup>

<sup>2</sup> GEK-Pflegereport 2011

<sup>3</sup> Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Konferenz am 21.01.2011, Vortrag „Fokus pflegender Angehöriger - Die vergessene Mehrheit“

Ausgewählte Parameter zum **Belastungsempfinden der Pflegenden**, die einen Angehörigen mit Demenz betreuen

„Vom Leben ausgeschlossen“ 17,7%

„Möchte aus der Situation ausbrechen“ 26,7 %

„Fühle mich niedergeschlagen“ 30,7 %

„Schlaflosigkeit“ 34 %

„Gefühl, dass die Gesundheit angegriffen wird“ 34,1 %

„Körperlich erschöpft“ 45,1 %

„Die Pflege kostet viel meiner Zeit“ 65,4 %

(Die ambulante pflegerische Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland, Yvonne Rubin DiplomicaVerlag 2009)

### **Kosten eines Personalwiederbeschaffungsprozesses oder der betriebswirtschaftliche Nutzen von Vorsorgemaßnahmen im Unternehmen**

Die Pflege eines Angehörigen mit der eigenen Berufstätigkeit zu vereinbaren, stellt den Arbeitnehmer vor sehr hohe Anforderungen. Ein Pflegefall kommt in den allermeisten Fällen ungeplant, plötzlich und lässt sich auch in Verlauf und Dauer nicht vorhersehen. Pflege kann einige Monate – nicht selten aber auch mehr als 10 Jahre dauern. Die meisten Pflegenden geben ihre Berufstätigkeit früher oder später ganz auf.

Arbeitgeber und Führungskräfte machen sich zu selten bewusst, wie teuer es ist, eine frei werdende Stelle wieder neu zu besetzen. Es sind nicht nur die Kosten für die Werbung und das Auswahlverfahren zu berücksichtigen, sondern auch Kosten, die entstehen, weil Arbeit nicht erledigt, Genehmigungen aufgeschoben, Projekte „auf Eis“ gelegt, die fällige Umstrukturierung nicht angegangen wird und Chancen nicht genutzt werden können... (in der folgenden Übersicht als „Kosten der unbesetzten Stelle“ bezeichnet).

<b>Wiederbeschaffungskosten einer Stelle</b>	<b>Untere Einkommensklasse</b>	<b>Mittlere Einkommensklasse</b>	<b>Obere Einkommensklasse</b>
Kosten der unbesetzten Stelle (€/pro Monat)	900,00 €	1.600,00 €	2.700,00 €
Kosten der unbesetzten Stelle (bezogen auf die durchschn. Wiederbesetzungsdauer)	900,00 €	3.600,00 €	10.800,00 €
Anwerbungskosten	1.800,00 €	5.500,00 €	10.500,00 €
Auswahlkosten	1.200,00 €	2.400,00 €	3.900,00 €
Einstellungskosten	800,00 €	1.300,00 €	1.900,00 €
Aus- und Fortbildungskosten	800,00 €	1.800,00 €	3.700,00 €
Einarbeitungskosten	2.800,00 €	6.000,00 €	7.600,00 €
Minderleistungen bei Einarbeitung	1.200,00 €	2.600,00 €	4.800,00 €
<b>Summe Wiederbeschaffungskosten</b>	<b>10.400,00 €</b>	<b>24.800,00 €</b>	<b>45.900,00 €</b>
Durchschn. Wiederbestzungsdauer in Monaten	1,0	2,3	4,0